

Enzyklopädien

Seyyed Moṣṭafâ Mîrsalîm (Hrsg.): Enzyklopädie der islamischen Welt (Dânešnâme-ye ḡahân-e eslâmî). Buchstabe b, Teil 2: bâdûsepâniyân—bârîġe. Teheran. Bonyâd-e Dâ'erat ol-ma'âref-e eslâmî. 1371/1992. 134 S. (S. 161–304).

Sammelwerke

Der Islam und die Muslime in Zentralasien und im Kaukasus (Eslâm va mosolmânân dar Âsiyâ-ye markazî va Qafqâs). Sammlung von Aufsätzen in englischer Sprache über die Lage in Zentralasien und im Kaukasus. Teheran. Mo'assase-ye Āp va Entesârat-e Vezârat-e Omûr-e Hâreġe. 1371/1992. II u. 370 S., Illustr.

Kultur (Farhang). Sondernummer: Phänomenologie (Padîdâršenâsî). (I). Heft II. Hrsg.: Žiyâ' Movahhed. Teheran. Mo'assase-ye Moṭâlâ'ât va Tahqîqât-e Farhangî. Frühjahr 1371/1992. IX u. 260 S.

Man hat in der Organisation für kulturelle Forschungen und Studien festgelegt, daß die nächsten vier Nummern von „Farhang“, die in diesem Jahr gedruckt werden, die vier Themenschwerpunkte Literatur, Linguistik, Sozialwissenschaft und Philosophie zum Inhalt haben sollen. Die hier angesprochene Sondernummer Philosophie befaßt sich mit der Schule der Phänomenologie. Die Aufsätze sind so geordnet, daß der Leser mit der historischen Entstehung und den grundlegenden Begriffen bekannt gemacht wird und nach und nach ihre verschiedenen Entwicklungsstufen kennenlernt. Daneben enthält der Band auch andere Artikel mit philosophischem Inhalt, die sich nicht der Phänomenologie zuordnen lassen. Einige Aufsätze des Heftes sind:

Žiyâ' Movahhed: „Freges Psychologismuskritik und Husserl“;

Alfred Schulz: „Einige Grundbegriffe der Phänomenologie“ (übers. v. Yûsof Abâzarî);

Douglas Allen: „Religionsphänomenologie“ (übers. v. Bahâ' od-Dîn Ĥorramšâhî);

Aron Gurwitsch: „Phänomenologie und Wissenschaftsphilosophie“ (übers. v. Ĥosein Ma'şûmî Hamadânî);

Ėzzatollâh Fûlâdvand: „Die politische Philosophie Kants“.

Bibliographien

Neue Bücher (Tâzehâ-ye ketâb). Nr. 1, Âzâr 1371/Nov.-Dez. 1992. Teheran. Nationalbibliothek der Islamischen Republik Iran. Zentrum für allgemeine Dienste. 1371/1993. 125 S., Index.

Das Zentrum für allgemeine Dienste der Nationalbibliothek der Islamischen Republik Iran beabsichtigt, von nun an monatlich ein Verzeichnis der neuen Bücher zu veröffentlichen, die ihr für die persische und arabische Abteilung zugesandt werden. Dazu ist anzumerken, daß alle iranischen Verlage verpflichtet sind, einige Exemplare ihrer Veröffentlichungen an das Ministerium für Kultur (Vezârat-e Eršâd) zu senden, das je zwei Exemplare an die Nationalbibliothek weiterleitet. Daher ist die Veröffentlichung eines solchen Verzeichnisses der Neuzugänge ein wichtiger und nützlicher Schritt zur Information der Öffentlichkeit und zur Darstellung des Verlagswesens im Iran.

Im Verzeichnis sind die Bücher alphabetisch nach Titeln aufgeführt und ihre Katalognummer der Congress Library nach dem Dewey-System, sowie ihre Bestellnummer notiert. Daneben enthält das Verzeichnis Angaben über Thematik, Personen, Organisationen, Verlage u. ä. Die zweite Ausgabe mit den Neuzugängen von Dez. 1992/Jan. 1993 ist ebenfalls bereits gedruckt. Es bleibt zu hoffen, daß das Verzeichnis auch weiterhin ohne Unterbrechung erscheint.

Abûlqâsem Râdfar: Nizami-Bibliographie (Ketâbšenâsî-ye Nezâmî-ye Gangâvî). Teheran. Mo'assase-ye Mo'âlâ'at va Tahqîqât-e Farhangî. 1371/1992. XIV u. 607 S., Index.

Die Bibliographie enthält zahlreiche Angaben über Handschriften und Drucke der Werke von Nizami, sowie Aufsätze, Bücher, Magister- und Doktorarbeiten, die über ihn geschrieben worden sind. Ein Teil des Buches ist auch den Schriften in Deutsch, Englisch, Italienisch, Tadschikisch, Türkisch, Russisch und Französisch zu diesem Thema gewidmet.

Katalog historischer Dokumente des Außenministeriums aus der Kadscharenzeit (Fehrest-e asnâd-e qadîmî-ye vezârat-e omûr-e hâreġî-ye dourân-e qâġârîye (1124—1316 h.q./1712—1898). Teheran. Büro für politische und internationale Studien — Abteilung für die Veröffentlichung von Dokumenten. XIV. u. 597 S.

Der Katalog enthält zahlreiche Angaben über historische Dokumente des Außenministeriums im Zusammenhang mit der Korrespondenz der Jahre 1124—1316 h.q. Die Dokumente sind in verschiedenen Abteilungen in historischer Folge aufgeführt, und in jeder Abteilung sind sie offenbar nach dem Datum der Archivierung verzeichnet. Zu jedem Dokument wird kurz über Inhalt, Seitenzahl und Jahr der Erstellung berichtet. Leider verfügt das Buch über keinerlei Indices und auch die Angaben zu jedem Text sind sehr dürftig. Ein thematischer Index wäre für ein solches Sammelwerk von großem Nutzen.

Golâmrezâ Varahrâm: Bibliographie Zentralasiens in islamischer Zeit (Ketâbšenâsî-ye Âsiyâ-ye markazî dar dourân-e eslâmî). Mašhad. Âstân-e Qods-e Ražavî. 1371/1992. 298 S.

Die Bibliographie enthält zahlreiche Werke der Sekundärliteratur in Fremdsprachen über Zentralasien in islamischer Zeit und ist in 20 Themenbereiche eingeteilt, von denen ich einige aufführen will: Handschriften und alte Texte; Geschichte und Kultur Zentralasiens vor der Türkenherrschaft; Eindringen verschiedener westlicher Volksgruppen nach Zentralasien; Quellen zur Geographie; Archäolo-

gie und Ausgrabungen im Zusammenhang mit der ersten türkischen Besiedlung; Texte zu Politik und Gesellschaft in Zentralasien vor der Blütezeit der Mongolenherrschaft; die russische Herrschaft und die Machtübernahme der Bolschewiken; regionale iranische Sprachen u. a.

Bibliothekswissenschaften

Parvîn Anvâr (Este^clâmî): Quellenkunde und Benutzung von Bibliotheken (Ma'âhezzenâsî va estefâde az ketâbhâne). Teheran. Zavâr. 1371/1992. 3. Aufl. 167 S., Index.

Zweck des Buches ist es, Studenten und Forscher mit den wissenschaftlichen Methoden der Benutzung von Bibliotheken bekannt zu machen und ihnen Kenntnisse über die Verwendung von Nachschlagewerken zu vermitteln. Das Format von Büchern, das Auffinden von Büchern und Referenzwerken in Bibliotheken, Informationen über Quellen wie Filme und Dias in Bibliotheken, eine Einführung in die Anwendung von Computern, Informationsnetzen und CD-ROM und schließlich die Methodik für das Abfassen eines Artikels oder einer Abhandlung sind die verschiedenen Kapitel dieses Buches, dessen Lektüre für Studenten sehr bereichernd ist.

Biographie

Âli Ġânzâde: Die politischen Erinnerungen der Männer Irans, von der Verfassungsperiode bis zum Coup d'état vom 27. Mordâd 1332/18. August 1953 (Ĥâterât-e sîyâsî-ye reġâl-e Îrân. Az mašrûfîyat tâ kûdetâ-ye 27 mordâd-e 1332). Ohne Ort. Ġânzâde. 1371/1992. 2 Bd.e, 1084 S., Abb.

Religion

Rasûl Ġa^cfariyân: Der Gedanke der Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften im 7. und 8. Jh. H. (Andîše-ye tafâhom-e mazhabî dar qarn-e haftom va haštom-e heġrî). Qom. Publikationszentrum für islamische Propaganda. 1371/1992. 104 S.

Der Autor lehnt die Behauptung ab, daß der Gedanke der islamischen Einheit erst in den letzten ein bis zwei Jahrhunderten entstanden ist, und bringt einige frühe Beispiele für Bemühungen, deren Ziel die Reinigung von sektiererischem Fanatismus war.

Hâšem Ma^crûf al-Ĥasanî: Die Schia im Vergleich zur Mu^ctazila und zur Aš^carîya (Šî'a dar barâbar-e mo^ctazele va ašâ^cere). Übersetzt von Seyyed Moĥammad Šadeq Âref. Mašhad. Âstân-e Qods-e Ražavî. 1371/1992. 343 S.

Das Werk schildert die Geschichte der Schia und der ihr zugehörigen Gruppen und erwähnt auch einige Themen aus Theologie und Glaubenslehre der wichtigsten islamischen Gruppen sowie die Geschichte ihrer Entstehung. Es erklärt die islamischen religiösen und politischen Gruppierungen von der Zeit ihrer Entstehung und die Gründe für ihr Auftreten und stellt fest, daß die meisten der Gruppen, die man mit der Schia in Verbindung bringt, in der Geschichte des Schiitentums keine Bedeutung besessen hatten.

Şadr ad-Dîn Qûnavî: Das Buch der Entwirrungen oder der Schlüssel zu den Geheimnissen der Gemmen der Weisheit (Kitâb al-Fukûk yâ Kelîd-e asrâr-e Fuşuş al-ĥikam). Einleitung, Edition und Übersetzung von Moĥammad Ĥ^vâġavî. Teheran. Moulâ. 1371/192. LXXII u. 330 S., Index.

Das Buch der Entwirrungen ist das erste Buch, das Şadr ad-Dîn Qûnavî (st. 673/1275) zur Lösung von schwierigen Fragen und zum Verständnis der Geheimnisse des Werkes „Gemmen der Weisheit“ von Ibn al-^cArabî verfaßt hat. Es ist auch unter dem Titel *Falak al-ĥutûm* bekannt.

‘Alî Akbar Moĥaddes Şûštari: Der funkelnde Stern von Şûstar (Setâre-ye darâĥşân-e Şûstar). Qom. Qiyâm. 1371/1992. 130 S.

Das Werk enthält eine Biographie und eine Beschreibung der Werke und Gedanken von ^cAllama Ĥâġġ Şeiĥ Moĥammad Taqî Şûštari, dem Autor von *Qâmûs ar-riġâl* und *Baĥġ aş-şabâġa*.

Sprachwissenschaft

Moĥammad Şadîq Ĥân Şebli: Der Einfluß des Persischen auf das Urdu (Ta’sîr-e zabân-e fârsî bar zabân-e ordû). Islamabad. 1370/1991. X u. 290 S.

Urdu ist eine indo-arische Sprache, deren Ursprung das Sanskrit ist, die aber, da sie sich in einem persischsprachigen Umfeld entwickelt hat, sehr viele persische Elemente aufgenommen hat; in einem Maße, daß man sogar in der Urdu-Literatur ganz deutlich diesen Einfluß bemerkt. Etwa 60 Prozent des Urdu-Wortschatzes ist persischen Ursprungs, und auch die Wortbildung im Urdu (besonders beim Gebrauch persischer Affixe) hat zahlreiche Vorbilder in den Regeln der persischen Wortbildung. Das vorliegende Buch untersucht diese Ähnlichkeiten: die Gründe für die Verbreitung der persischen Sprache auf dem Subkontinent (Pakistan, Indien und Bangladesh); die Einflüsse der lokalen Sprachen auf das Persische dieser Region; einige der Besonderheiten des Persischen, die das Urdu beeinflusst haben; Art und Weise des Einflusses des Persischen auf das Urdu und die Gründe dafür; Einfluß der persischen Literatur auf die Urdu-Literatur; Untersuchung einiger besonders bemerkenswerter persischer Wörter im Urdu; Beispiele für einige gebräuchliche und übliche persische Wörter, die ins Urdu übergegangen sind; Veränderungen persischer Wörter und innerer Elemente dieser Wörter durch die Urdu-Sprechenden; Einfluß der persischen Sprache auf die Wortstruktur im Urdu; persische Sprichwörter und Redewendungen im Urdu und als letztes: Einfluß der persischen Grammatik auf die Grammatik des Urdu.

Sprache und Literatur

Raḥīm ʿAfīfī: Sprichwörter und Sentenzen (Maṣalḥâ va ḥekmathâ). Teheran. Sorûš. 1371/1992. 898 S., Index. Bibliographie.

Sowohl die persische Literatur als auch die gesprochene Sprache sind außerordentlich reich an Anspielungen auf im Volksmund gebräuchliche Sprüche, *maṣals* und *ḥekmats* (Sprichwörter und Sentenzen), mit denen sowohl der Schriftsteller als auch der Mann auf der Straße seine Sprache ausschmückt. Daraus folgt, daß eine große Anzahl von persischen poetischen Texten diese „Körner der Weisheit“ enthalten, ohne daß bislang ein Nachschlagewerk dazu verfaßt worden ist. Dies läßt die Bedeutung einer solchen Arbeit erkennen, die vergessene Spruchweisheiten wieder in Erinnerung ruft, Konkordanzen erstellt und die Themen und traditionellen Orientierungen der Volksweisheiten im Iran untersucht. Raḥīm ʿAfīfī hat sich bereits seit 20 Jahren dieser Aufgabe angenommen und legt uns nunmehr das Ergebnis seiner Arbeit vor: mehr als 10.000 Sprichwörter und Sentenzen, die er in den Werken der persischen Dichter vom 3./9. Jh. bis zum 11./17. Jh. nachgewiesen hat. Nun ist es Sache der Wissenschaftler, sich dieser Fundgrube für ihre literaturhistorischen Forschungen oder für stilistische Kommentare zu bedienen.

Geschichte

Moṣṭafāddīn Mahdāvī: Übersicht über die Geschichte von Taḥt-e Fûlâd in Isfahan (Seirî dar târîḥ-e Taḥt-e Fûlâd-e Esfahân). Isfahan. Stadtbibliothek. 1370/1991. 271 S., Abb.

Dieser „Überblick über die Geschichte von Taḥt-e Fûlâd in Isfahan“ ist ein Versuch, die Geschichte eines der berühmtesten Friedhöfe im Iran zu schreiben: von Taḥt-e Fûlâd (wörtl.: Stahlthron), der früher südöstlich der Stadt gelegen war und nun innerhalb der heutigen Stadt liegt. Nachdem er die Etymologie des Namens des Friedhofes erklärt hat, zählt der Autor die *takyas* (Bühnen oder Plätze für die Aufführung religiöser Tragödien), die *zâviyes* (Einsiedeleien, Heiligtümer), die *boqʿes* (Mausoleen) und die antiken Gräber, die sich dort befanden und befinden, auf. Er gibt eine Zusammenstellung der Namen großer Persönlichkeiten, die in Isfahan gelebt haben und dort begraben sind. Man hätte sich mehr als eine einfache Aufzählung von Namen gewünscht und vom Autor vielmehr erwartet, daß er eine tiefgreifende Untersuchung beispielsweise über die Bestattungsbräuche in der Stadt im Verlauf der Jahrhunderte angefertigt hätte, was bestimmt von größtem Interesse gewesen wäre. Dennoch ist auch das vorliegende Werk eine neue Studie und enthält zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Informationen.

Raḥmatollâh Šeibânî: Die Familie Šeibânî (Kaschan) (Ĥânedân-e Šeibânî (Kâšân)), Hrsg. von Farâmarz Ṭâlebî. Teheran. Selbstverlag. 1371/1992. 408 S., Index, Photos.

Die Genealogie, oder, wie man auf Persisch sagt, *‘elm-e ansâb*, ist in Iran recht hoch entwickelt, ebenso wie in der gesamten islamischen Kultur, die einen nicht zu vernachlässigenden Teil ihrer Forschung der Kenntnis der Traditionarier und Überlieferer von Hadithen gewidmet hat. Den Stammbaum einer einzelnen Familie zu erstellen, ist jedoch niemals sehr verbreitet gewesen, und Werke wie das *Hânedân-e noubahtî* von ‘Abbâs Eqbâl sind selten. So ist auch das *Hânedân-e Šeibânî*, das alle Abkömmlinge der Familie Šeibânî aus Kaschan zwischen 1927 und 1970 umfaßt, ein einzigartiges Werk.

Der Ursprung der Familie Šeibânî aus Kaschan ist umstritten: nach einigen soll sie auf den arabischen Stamm der Banû Šaibân zurückgehen, der selbst von Ma‘add b. ‘Adnân abstammt. Andere Autoren führen sie auf den Stamm der Šeibân, einen der vierzehn Clans der Parther, zurück. Die Familie hat sich gegen Ende des 16. Jh.s in Kaschan niedergelassen und viele religiöse, literarische und politische Persönlichkeiten hervorgebracht.

Aḥmad Samī‘ī: Beginn und Untergang der Zwischenregierung (Tolū‘ va gorūb-e doulat-e movaqqat). Teheran. Šabâvîz. 1371/1992. 264 S., Index.

Das Buch ist eine Tageschronik der Ereignisse während der kurzen Regierung von Mohandes Mehdî Bazargân in Iran von ihrem Beginn (15. Bahman 1357/4. Februar 1978) bis zu ihrem Ende (14. Âbân 1358/5. November 1979). Der Autor berichtet zuerst über die Zeitungs- und Rundfunknachrichten und erklärt dann im einzelnen die Ereignisse und kommentiert die Nachrichten.

Mehdî Seyyedî: Eine Hälfte von Turkestan, eine Hälfte von Fergana. Ein Schritt zur weiteren Kenntnis von Turkmenistan, Tadschikistan und Usbekistan (Nîmî ze Torkeštân, nîmî ze Tâġîkeštân. Gâmî dar bâzšenâsî-ye Torkamanestân, Tâġîkeštân va Ozbakeštân). Mašhad. Ketâbestân-e Mašhad in Zusammenarbeit mit Našr-e Šamîm. 1371/1992. 299 S., Pläne.

Das Buch ist ein Versuch, die Vorgeschichte und die historischen und kulturellen Gemeinsamkeiten der drei Republiken Turkmenistan, Tadschikistan und Usbekistan mit Iran herauszuarbeiten, besonders in islamischer Zeit.

Manšûre Eteḥâdîye (Nezâm Mâft): Die politischen Parteien im dritten Parlament (1333—1334 h.q./1914—1915) (Aḥzâb-e sîyâsî dar maġles-e sevvom). Teheran. Našr-e târîḡ-e Îrân. 1371/1992 (erschienen: 1372/1993). 224 S., Index.

Die Autorin stellt die Periode zwischen dem zweiten und dritten Parlament, die Eröffnung des dritten Parlaments und die Rolle der Parteien in dieser Zeit bis zur Auflösung des Parlamentes dar. Die politischen Probleme der dritten Parlamentsperiode durch den Verfall der Zentralmacht, die finanzielle Schwäche des Staates, die überall aufkommenden Unruhen, die Ausweitung der Einmischung durch Russen und Engländer in Iran, die Entstehung politischer Parteien, die Pressefreiheit und die Rolle der öffentlichen Meinung, die ideologischen Auseinandersetzungen der Parteien untereinander und deren Folgen für die politischen Ereignisse und schließlich die Verwestlichung und die Entstehung des Sozialismus und Reformismus in dieser Periode sind die Themen des Buches. Das Werk ist eine Ergänzung zu einem anderen Werk der Autorin mit dem Titel „Die Entstehung

und Entwicklung der politischen Parteien in der Verfassungsperiode in der ersten und zweiten Sitzungsperiode der Nationalen Volksversammlung“ (*Peidâyeš va taḥavvol-e aḥzâb-e siyâsi-ye mašrûtiyat dar doure-ye avval-o dovvom-e maḡles-e šourâ-ye mellî*) (1361/1982).

Moḡammad ʿAlî Ġilak: Die Geschichte der Ġangal-Revolution (Târîḡ-e enqelâb-e ġangal). Nach Augenzeugenberichten. Rašt. Našr-e Ġilakân. 1371/1992. XIV u. 558 S. Mit Abb., Faksimile von Dokumenten (unpaginiert).

Der Autor war einer der Anführer der Ġangal-Bewegung und ein enger Vertrauter von Mîrzâ Kûčik Ḥân. Er hatte im Kabinett von Mîrzâ unter dem Namen Moḡammad ʿAlî Ḥamâmî den Posten eines Kommissars oder Ministers für allgemeine Wohlfahrt inne. Anscheinend hat Jahre nach dem Zusammenbruch der Ġangal-Bewegung eine Reihe von Führern dieser Bewegung beschlossen, die Geschichte der Bewegung niederzuschreiben und diese Aufgabe unter Anleitung und Kontrolle des Autors begonnen. Die Niederschrift des Buches begann 1321/1942; der Autor starb im Jahre 1345/1966.

Zeitgenössische Geschichte Irans (Târîḡ-e moʿâšer-e Îrân). Teheran. Institut für kulturelle Forschungen und Studien. Bd. 3, Winter 1992. 359 S.

Dieser dritte Band der Sammlung „Zeitgenössische Geschichte Irans“ gliedert sich, wie die vorausgegangenen Nummern, in fünf Kapitel: Artikel, Memoiren, Dokumente, Manuskripte und eine Bibliographie.

Das erste Kapitel beginnt mit einem Artikel von Prof. Angelo-Michele Piemontese über „Die iranische Armee in den Jahren 1874-75, ihre Struktur und Organisation, aus der Sicht des Generals Enrico Andréini“. Dieser General, der im Dienst von Nâšeroddîn Šâh stand, hat diesen bisher unveröffentlichten Rapport für das italienische Außenministerium angefertigt. A. M. Piemontese veröffentlicht hier eine kommentierte persische Übersetzung.

Die Ereignisse, die Rezâ Ḥân an die Spitze der Kosaken-Armee brachten und die dem Coup d'état von 1921 vorangingen, sind Gegenstand eines kommentierten Berichtes im Kapitel „Memoiren“. Das Kapitel „Dokumente“ enthält 51 bisher nicht veröffentlichte Dokumente aus den Jahren 1875 bis 1978.

Amîr Maḡmûd Ḥʿândamîr: Die Geschichte der safavidischen Schahs Ismail und Tahmasp (Târîḡ-e Šâh Esmâʿîl va Šâh Ṭahmâsb-e šafavî), hrsg. von M.-ʿA. Ġarâḡî. Teheran. Našr-e Gostareh. 1370/1991. XLV u. 301 S., Index.

Der Autor dieser „erlebten“ Geschichte der beiden ersten safavidischen Herrscher ist der Sohn des berühmten Historikers vom Ende der timuridischen Zeit, Ḥʿâġe Ġiyašoddîn Mîrḡʿând. Diese Geschichte ist ein Anhang (*zeil*) zum *Ḥabîb as-siyar*, das der Vater des Autors geschrieben hat, und berichtet ausführlich über die Entstehung der Safaviden-Dynastie und über die Ereignisse, die die Herrschaft von Schah Esmâʿîl und Schah Ṭahmâsb kennzeichneten. Sie endet 957/1550, dem Zeitpunkt, wo auch jede Spur des Autors verlorengeht. Geographisch ist sie auf Groß-Ḥorâsân und besonders auf Herat konzentriert, das der Schauplatz zahlreicher Unruhen einer mehr als bewegten Geschichte war. Der Text ist eine wertvolle Quelle für Informationen über eine Zeit, von der wir nur

sehr wenige Dokumente überliefert bekommen haben. Der Stil ist dicht und konzentriert und verdient schon deshalb eine aufmerksame Lektüre.

Ethnographie

Mohammad Hosein Pâpolî-Yazdî: Nomadismus in Nord-Ĥorâsân (Kûč-nešîni dar šemâl-e Ĥorâsân). Übers. von Ašgar Karîmî. Mašhad. Âstân-e Qods-e Razavî. 1371/1992. 638 S., Abb., Tab., Pläne, Faks., Index.

Das Werk ist die Übersetzung der Doktorarbeit von Pâpolî-Yazdî, die 1983 in Paris angenommen und dort veröffentlicht worden ist unter dem Titel *Le nomadisme dans le nord du Khorassan*. I.F.R.I., Paris, Teheran. 1991. 434 S.

Bis heute fehlte eine originelle und gut informierte Untersuchung über die Nomaden und Halbnomaden aus Ĥorâsân, und dieses Werk füllt nun die Lücke. Fast 10 Jahre sorgfältiger Feldstudien haben diese bemerkenswerte Arbeit hervorgebracht, die die Lebensbedingungen und die Entwicklung der kurdischen Bevölkerung in Nord-Ĥorâsân untersucht, eine ethnische Gruppe, deren Bedeutung nicht so sehr in ihrer quantitativen Größe liegt (3,9 % der Bevölkerung der Region im Jahre 1979), sondern in ihrer nicht zu ersetzenden Rolle in der Land- und Weidewirtschaft: 1979, in dem Jahr, in dem die Studie beendet wurde, besaßen die Kurden 25,5 % des Kleinviehs in Nord-Ĥorâsân. Das bedeutet, daß jede Veränderung ihrer Lebensbedingungen sich notwendigerweise auch auf die Wirtschaft der gesamten Region auswirkt.

Diese nomadischen und halbnomadischen Hirten haben in den letzten 40 Jahren tiefgreifende Änderungen in ihrer Lebensweise durchgemacht, bedingt durch die Sedentarisierungspolitik der Regierung und die wirtschaftliche Entwicklung Irans, wo die Techniken der Tierzucht und -haltung schnell modernisiert wurden. Der Autor analysiert diese Veränderungen und stellt dabei die Anpassungsfähigkeit dieser Bevölkerungsgruppe heraus, die es trotz großer Schwierigkeiten verstanden hat, neue Tatsachen, die in offensichtlichem Widerspruch zu ihrer traditionellen Lebensweise standen, zu verarbeiten.

Weiter ist das Buch auch eine Erinnerung an eine Tradition, die verlorengeht, und einige der dort enthaltenen Angaben wie die Namen der Clans, der Lager und Zwischenlager, werden morgen schon Geschichte sein.

Ein einziger Vorbehalt ist anzumerken: Der Autor hat seine Studie bereits 1979 abgeschlossen. Eine Aktualisierung wäre wünschenswert gewesen.

Medizingeschichte

Bertrand Thierry de Crussol: Das Werk von Esmâ'îl Gorgânî auf Grundlage der Physiologie und Ophtalmologie der Zâĥîre-ye Ĥ^wârazmšâhî und des Aġrâġ at-ġîbbîya (L'Oeuvre d'Esmâ'îl Gorgânî à travers la physiologie et l'ophtalmologie du Zakhîrah-yi Ĥ^wârazmšâhî et des Aġrâġ at-ġîbbiyah). Doktorarbeit. Paris (EPHE). 1992. 513 S. masch.

Diese medizinhistorische Doktorarbeit, Esmâ'îl Gorgânî gewidmet, ist ebenso ein Zeitgemälde wie eine Rehabilitation für das Werk eines Praktikers aus dem 11. Jh., der unter den Seldschuken der Arzt von Fürsten, Soldaten und dem Volk war. Ihm ist häufig vorgeworfen worden, daß er der Originalität entbehre und nur von Avicenna abgeschrieben habe. Daher hat man ihn kaum je ins Französische übersetzt. Einer der Verdienste von B. Th. de Crussol ist es daher, die Übersetzung von zwei Texten übernommen zu haben: *Zahîre-ye H^wârazmšâhî und al-Ağrâd at-ṭibbîya*. Auf dieser Grundlage versucht die Untersuchung, die Vorstellungen herauszuarbeiten, die Gorgânî sich von der Funktion der Organe und des Organismus allgemein gemacht hat, und dann diese Theorie auf ein ganz bestimmtes Organ, nämlich das Auge, anzuwenden. Dabei stellt sich bald heraus, daß Gorgânî nicht nur ein Kompilator von Avicenna war: Er zitiert auch häufig Rhazes, und, indem er die Fakten, die er aus den Werken anderer zusammengetragen hat, mit seinen eigenen Anmerkungen versieht, beweist er seine Originalität. Es zeichnet sich eine Vision von der Schöpfung ab, in der alles auf der göttlichen Vorsehung beruht und wo alles durch seine Funktionen gerechtfertigt ist. Das Wirken der Natur in ihrer Komplexität geht Gorgânî in einer reduktionalistischen Weise an, indem er die Ursachen in einzelnen Fragmente unterteilt und sie dann durch Geometrisierung (die Gesetze werden nach tetralogischen Schemata dargestellt) oder durch Analogie erklärt. Es gibt nichts Geheimnisvolles in diesen Ursachen, die vor allem mechanisch sind, und wobei alle Fehlfunktionen des Körpers auf eine Veränderung der Mischung der Säfte zurückgeführt werden, die seine Grundlage bilden, oder des Temperaments.

Die tiefgehende Analyse von B. Th. de Crussol wird von einem außerordentlich umfangreichen Anmerkungsapparat ergänzt, in dem man den größten Teil der in dieser Zeit in den Arzneibüchern erwähnten Substanzen findet, mit einer Anmerkung zu der Wirkung, die ihnen die antiken Autoren von Dioskurides bis Guillaume de Conches zugeschrieben haben.

Soziologie

‘Alî ‘Abdolî Kalvarî: *Überblick über die Stammesgesellschaft der Tâleš (Nazarî be ġame‘e-ye ‘aşâyerî-ye Tâleš)*. Teheran. Eṭṭelâ‘ât. 1371/1992. 175 S., Tab., Pläne, Abb., Glossar.

Die Titel einiger Kapitel des Buches lauten: „Primäre Identität“, „Sprache“, „Glaube“, „Stammesidentität“, „Nationale Eigenschaften“, „Soziale Struktur“, „Name des Stammes, der Sippen und Gruppen“, „Klimatische Verhältnisse“, „Wirtschaftsleben“, „Wohnverhältnisse“, „Familie“, „Kultur“, „Mehrehen“, „Nahrung“, „Kleidung“, „Handwerk“.

Photographie

Îrağ Afšâr (Hrsg.): Photographien aus Iran (Gangîne-ye ʿakshâ-ye Îrân). Mit einer Geschichte der Anfänge der Photographie in Iran. Teheran. Našr-e Farhang-e Îrân. 1371/1992 (erschienen 1993). CIV u. 400 u. XV S., Abb., Index.

Das Buch beginnt mit einer lesenswerten und sehr detaillierten Einführung in die Geschichte der Photographie in Iran; es werden die ersten Aufnahmen, die hauptsächlich Europäer von Landschaften und Menschen gemacht haben, vorgestellt und analysiert. Es folgt, thematisch geordnet, eine Auswahl früher Photographien, darunter: „Die Kadscharenherrscher“, „Hohe Staatsbeamte und Höflinge“, „Finanzbeamte“, „Führende Persönlichkeiten während der Verfassungsperiode“, „Gelehrte“, „Stämme und Sippen“, „Frauen“, „Leben in Iran“, „Händler und Handwerker“, „Religiöse Schulen“, „Gebäude und Stadttore“.

Batûl Îzadpanâh (Hrsg.): Kerman. Eine Sammlung von Photographien historischer Stätten, Kunsthandwerkszentren, von Landwirtschaft und anderen sehenswerten Dingen in der Provinz Kerman (Kermân. Mağmûʿeʿi az ʿakshâ-ye âšâr-e târîhî, marâkez-e šanʿatî, kešâvarzî va noqâṭ-e didanî-ye ostân-e Kermân). Kerman. Edâre-ye koll-e farhang-o ersâd-e eslâmî-ye Kermân. 1372/1993. 150 S.

Film

Ġamâl Omîd: Iranisches Filmlexikon (1358—1371/1979—1992) (Farhang-e filmhâ-ye sînemâʿî-ye Îrân). Teheran. Tašvîr. 1371/1992, Teil 3. 357 S., Abb., Index.

Das Buch enthält Angaben über 398 Filme, die nach der Revolution gedreht worden sind. Es sind nur die Filme verzeichnet, die — wenigstens einmal — öffentlich aufgeführt worden sind. Außer den technischen Details und den filmwissenschaftlichen Angaben ist auch eine kurze Darstellung des Inhalts enthalten.

Kunsthandwerk

ʿAlî Hoşûrî: Teppichmuster der Turkmenen und ihrer Nachbarvölker (Naqšhâ-ye qâlî-ye torkomân va aqvâm-e hamsâye). Teheran. Farhangân. 1371/1992. 262 S., Abb., Index.

Der Hauptteil des Buches ist den Teppichmustern verschiedener turkmenischer Familien und deren Nachbarvölkern gewidmet (Uzbeken, Kirgisen und Karakalpakten). In diesem Werk werden 783 Teppichmuster vorgestellt und erklärt.

Kunstgeschichte

^cAbdallâh Qûcânî: *Persische Gedichte auf Kacheln aus Taht-e Soleimân (As^{sc}âr-e fârsî rû-ye qi^{sc}ât-e kâšî-ye Taht-e Soleimân)*. Teheran. Markaz-e našr-e dânešgâhî. 1371/1993.

In diesem Buch werden die Geschichte und Werkstätten für Kacheln in Taht-e Soleimân und die auf den Kacheln verzeichneten Gedichte wissenschaftlich untersucht. Darüber hinaus hat der Autor auch eine kurze Geschichte der Entstehung dieser Art von Kacheln beigefügt, die Identität der Dichter untersucht und in sehr vielen Fällen auch festgestellt und die Bedeutung dieser Gedichte für die Textedition und andere damit zusammenhängende Fragen für die Biographien von Dichtern behandelt.

Claus-Peter Haase, Jens Kröger und Ursula Linert (Hrsg.): *Morgenländische Pracht. Islamische Kunst aus deutschem Privatbesitz. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Edition Temmen. 1993. 296 S., Abb., Lit.-Verz.*

Das vorliegende Werk ist der Katalog einer wohl einmaligen Ausstellung von islamischer Kunst aus deutschem Privatbesitz, die das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe vom 18. Juni bis 22. August 1993 gezeigt hat.

Die Ausstellung ist eine von einer ganzen Reihe von Veranstaltungen und Ausstellungen, die im Rahmen der Internationalen Konferenz für Orientteppiche in Hamburg und Berlin stattgefunden haben (s. *SPEKTRUM IRAN* 1/1993). Sie umfaßte Exponate verschiedenster Kategorien: Kalligraphie, Münzen, Keramik und Baudekor, Glas, Metall, Waffen, Schmuck und Miniaturmalerei aus Indien. Der Katalog ist von Fachleuten der einzelnen Gebiete bearbeitet worden und bietet neben guten Abbildungen eine Beschreibung des Exponats, Größe, Material, Datierung, Herkunft und Literaturverweise auf frühere Veröffentlichungen und/oder die Veröffentlichung von vergleichbaren Stücken. Essays zur Rezeption der islamischen Kunst, über Sammlungen und Sammler, ein historischer Überblick und kurze Einführungen zu den einzelnen Abschnitten runden den Katalog ab.

Damit sind der Forschung und dem interessierten Laien eine Reihe hervorragender Beispiele islamischer Kunst in Abbildung und Beschreibung vorgestellt, die nach der Ausstellung wieder an die privaten Leihgeber zurückkehren und dann wohl nicht mehr so bald der Öffentlichkeit zugänglich sein werden. Bedauerlich ist, daß der reiche Bestand der islamischen Abteilung des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg selbst bisher noch nicht veröffentlicht wurde.

Reiseführer

Yvonne Schmitt: *Reiseland Iran. edition aragon. Moers 1993. 412 S., Abb., Pläne, Tab., Index.*

Ein Reiseführer, der für die praktischen Bedürfnisse des Individualtouristen in Iran gedacht ist, war ein dringendes Desiderat, nachdem Iran sich in den letzten

Jahren zögernd dem Tourismus wieder geöffnet hat. Seit einigen Jahren werden wieder Gruppenreisen von Studienreise-Veranstaltern angeboten, und auch Einzeltouristen gelingt es nun gelegentlich, ein Visum für Iran zu erhalten.

Die Reiseführer, die vor der Revolution erschienen sind, sind längst vergriffen und in ihrem praktischen Informationsteil auch hoffnungslos veraltet. Um so begrüßenswerter ist es, daß das hier vorgestellte Buch nun ganz aktuell über die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Reise nach Iran unterrichtet. Es ist unterteilt in einen einführenden allgemeinen Teil mit den Bereichen „Fakten und Tips für die Reise“, „Wissenswertes über Land und Leute“, „Zur Geschichte Irans“, und in einen praktischen Teil mit Beschreibung der Sehenswürdigkeiten und Hotels, Restaurants, Verkehrsverbindungen, Öffnungszeiten, wichtigen Adressen u. ä. mit dem Titel „Städte und Reiserouten im Iran“.

Die Autorin hat die praktischen Informationen auf einer Reise im Jahre 1991 recherchiert und mit weiterem Material bis 1992 aktualisiert. Wenn auch Preise, Vorschriften und einzelne Gegebenheiten sich im Iran immer schnell ändern, erhält man doch ein recht realistisches Bild dessen, was einen auf einer Reise durch Iran erwartet. Wer bereit ist, sich auf andere kulturelle Gegebenheiten einzustellen und die Sitten und Vorschriften des Landes zu respektieren, wird mit einer Reise belohnt, die — abseits von den Pfaden des Pauschal Tourismus — durch ein Land mit einer alten Hochkultur führt, und wo die Menschen dem Fremden mit einer überwältigenden Gastfreundschaft begegnen.

David St. Vincent: Iran. A Travel Survival Kit. Lonely Planet. Hawthorn/Victoria 1992. 347 S., Pläne, Abb., Index.

Der Reiseführer aus der bewährten Reihe der Travel Survival Kits von Lonely Planet ist einer der ersten, der die Reisemöglichkeiten für Einzeltouristen im nachrevolutionären Iran beschreibt. Mit 100 engbedruckten Seiten zur Einführung und fast 250 Seiten mit der Beschreibung der Provinzen und Orte bietet er eine Fülle von Material, dessen Informationswert jeder zu schätzen weiß, der je versucht hat, praktische Informationen über die Reisebedingungen in Iran vom Ausland her in Erfahrung zu bringen.

Über die Sehenswürdigkeiten wird kurz und knapp berichtet. Hierzu kann man auch ohne weiteres noch auf Bücher zurückgreifen, die vor 15—20 Jahren erschienen sind. Als äußerst nützlich erweisen sich die praktischen Informationen über Hotels (mit Adressen und Telefonnummern), Restaurants, Anreisemöglichkeiten, Verkehrsmittel vor Ort, Öffnungszeiten von Post, Behörden, Museen usw., aber auch Einkaufstips, Verhaltensregeln, Angaben über Ärzte und Krankenhäuser, Reisebüros, Buchhandlungen und vieles andere mehr. Das Buch ist jedem zu empfehlen, der in Iran allein umherreist und nicht immer auf die unermüdliche Hilfe eines einheimischen Begleiters zurückgreifen kann.